

Bringe folgende Begriffe zum Leben von Jesus in die richtige Reihenfolge

Hochzeit zu Kana

Kapernaum

Nazareth

Golgatha

Wanderprediger

Bethlehem

Emmausjünger

Pontius Pilatus

Passafest in Jerusalem

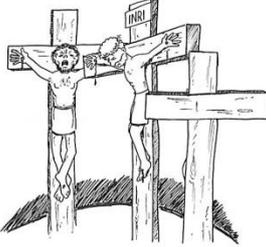
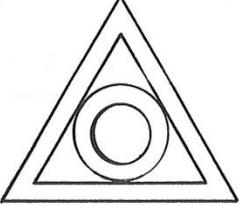
Taufe

Himmelfahrt

Letztes Mahl

Gleichnisse

Stationen auf dem Lebensweg von Jesus

	<p>Bethlehem</p> <p>Jesus wird in Bethlehem geboren.</p>		<p>Passafest in Jerusalem</p> <p>Jesus will mit seinen Jüngern in Jerusalem das Passafest feiern. Wie ein König wird er von den Menschen in Jerusalem begrüßt.</p>
	<p>Nazareth</p> <p>Jesus wächst in Nazareth auf.</p>		<p>Letztes Mahl</p> <p>Am Vorabend seines Todes feiert Jesus gemeinsam mit seinen Jüngern zum letzten Mal das Passamahl.</p>
	<p>Taufe</p> <p>Jesus wird im Jordan von Johannes dem Täufer getauft.</p>		<p>Pontius Pilatus</p> <p>Jesus wird wegen Gotteslästerung und politischem Aufruhr gefangen genommen und von Pontius Pilatus zum Tode verurteilt.</p>
	<p>Kapernaum</p> <p>Jesus lebt in Kapernaum. Am Ufer des Sees Genezareth beruft er seine ersten Jünger.</p>		<p>Golgatha</p> <p>Jesus stirbt auf dem Hügel Golgatha vor den Toren Jerusalems am Kreuz.</p>
	<p>Kana</p> <p>Bei der Hochzeit in Kana tritt Jesus zum ersten Mal in die Öffentlichkeit.</p>		<p>Emmausjünger</p> <p>Nach drei Tagen erscheint Jesus mehreren Menschen, darunter auch den Emmausjüngern. Sie erkennen: Jesus lebt.</p>
	<p>Wanderprediger</p> <p>Jesus ist Wanderprediger. Durch Worte und Taten erzählt Jesus den Menschen von Gott.</p>		<p>Himmelfahrt</p> <p>Jesus ist bei Gott.</p>

Jesus von Nazareth

>> Woher wir etwas von Jesus wissen <<

Jesus hat kein Buch geschrieben und keine einzige Schrift hinterlassen. Bei allen schriftlichen Berichten über Jesus handelt es sich um indirekte Zeugnisse, die einige Jahre nach seinem Tod niedergeschrieben wurden. Wir kennen sowohl biblische wie auch außerbiblische Zeugnisse.

→ biblische Zeugnisse:

Die frühesten Berichte über Jesus sind die **Paulusbriefe** (50-60 nach Christus). Im Mittelpunkt seiner Schriften stehen Tod und Auferstehung Jesu Christi. Paulus rechnete jederzeit mit der Wiederkehr Jesu Christi und daher war die Erinnerung an das irdische Leben des Jesus von Nazareth für ihn kaum von Bedeutung. Als die Erwartung der baldigen Wiederkehr Jesu Christi sich als Täuschung erwies, entwickelte sich das Bedürfnis, das Wissen der ersten Christen vom Leben Jesu schriftlich festzuhalten: es entstanden die **Evangelien** (Mt, Mk, Lk, Joh) ungefähr in den Jahren zwischen 70 und 100 n. Chr. Aber die Evangelien sind keine historischen Tatsachenberichte, sie liefern keine Fakten, sie predigen und verkündigen. Die historischen Spuren müssen aus den Glaubensaussagen der Evangelien herausgefiltert werden.

→ wichtige außerbiblische Zeugnisse:

- **Publius Cornelius Tacitus (55-ca.117 n. Chr., röm.)**, der bedeutendste Historiker des römischen Kaiserreichs, Senator, Prokonsul und Statthalter über Kleinasien, erläutert in seinen Annalen, wo er den Brand Roms im Jahr 68 behandelt, den Begriff ‚Christen‘: „Dieser Name stammt von Christus, der unter Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden war. Dieser verderbliche Aberglaube war für den Augenblick unterdrückt worden, trat aber später wieder hervor und verbreitete sich nicht nur in Judäa, wo er aufgekommen war, sondern auch in Rom, wo alle Greuel und Abscheulichkeiten der Welt zusammenströmen und geübt werden...“
- **Gaius Tranquillus Sueton (69-ca.122 n. Chr., röm.)**, Kanzleichef Hadrians und Verfasser von Kaiserbiographien, weiß von einem Chrestos, der die Ursache von Streitigkeiten unter Juden war: „Da die Juden unter ihrem Anführer Chrestos [Christus] beständig Unruhe stiften, vertrieb er [Claudius] sie aus Rom.“ [Chrestos war ein gebräuchlicher Sklavename, der wie Christos ausgesprochen wurde.]
- **Flavius Josephus (37-100 n. Chr., jüd.)** war ein Pharisäer, der im Jüdischen Krieg im Jahr 67 gefangengenommen wurde und sich fortan bei den Römern als Historiker betätigte. Er schreibt in seinen Jüdischen Altertümern u.a.: „Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“

→ **Schlussfolgerung:** "Die Geschichtlichkeit Jesu ist für einen unvoreingenommenen Historiker ebenso unumstößlich wie die Historizität Julius Cäsars. Wer von einem Christus-Mythos spricht, ist kein Historiker." [Frederick F. Bruce]

>> Was wir von Jesus wissen <<

Insgesamt kennen wir mit den Evangelien der Bibel vier verschiedene Versionen des Lebens und Wirkens Jesu. (Dazu gibt es noch einige außerbiblische Quellen, darunter auch „Evangelien“). Dabei ging es den Autoren jedoch weniger um seine Familie, Freundschaften, Liebesbeziehungen, seine Kindheit oder seine Jugend als vielmehr um seine Zeit als Prediger, seine religiöse Botschaft und seine Wunder, die er vollbracht haben soll. Über sein tatsächliches Leben wird nur sehr wenig berichtet. Obwohl die vier Evangelien im NT nur teilweise übereinstimmen und bisweilen sehr lückenhaft sind, bilden sie bis heute das Fundament des christlichen Glaubens.

Einiges wissen wir aber doch recht genau über Jesus. Das historisch sicherste Ereignis ist die Kreuzigung Jesu durch die Römer in Jerusalem – wohl an einem Freitag im Frühjahr 31 oder 33. Geboren wurde Jesus in den letzten Regierungsjahren Herodes des Großen. Der Evangelist Matthäus schrieb, Jesus sei vor dem Tod Herodes des Großen geboren, also vor 4 v. Chr. Das gilt heute als am wahrscheinlichsten. Die christliche Zeitrechnung, nach der das Jahr 1 auf Jesu Geburt folgen sollte, beruht auf einem weit späteren Rechenfehler. Als Geburtsort ist neben dem eher symbolischen Bethlehem (bei Mt und Lk) auch Nazareth denkbar.

Er ist, da seine gesamte Familie jüdisch war, in der jüdischen Tradition groß geworden; er lehrte später in den Synagogen und wurde mit „Rabbi“ (Lehrer) angeredet. Er war Jude bis in seinen Tod.

Der Name "Jesus" ist die latinisierte Form des griechischen Ἰησοῦς das wiederum vom hebräischen Vornamen Yehoshua (Josua) abstammt. Josua bedeutet "Jahwe ist Hilfe, Rettung". Sein Äußeres wird sich nicht von dem anderer Männer seiner Zeit unterscheiden haben. Wie üblich übernahm er den Beruf des Vaters und wurde erst Bauhandwerker. Diesen übte er mehrere Jahre aus. Er wuchs wahrscheinlich im Kreise mehrerer Geschwister in seinem Heimatort Nazareth auf. Jesu Muttersprache war aramäisch. Da er die Bibel lesen konnte, ist anzunehmen, dass er auch hebräisch beherrschte, das er wahrscheinlich als Junge in einer Synagogenschule erlernt hatte. Wahrscheinlich lernte er auch etwas griechisch. Trotz seiner vermutlich kurzen schulischen Ausbildung konnte er gut lesen und schreiben. Im Laufe der Jahre entwickelte er beeindruckende sprachlichen Fähigkeiten, denn nur so konnte er seine anschaulichen Gleichnisse und aussagekräftigen Sprüche formulieren. Die teils grausame Unterdrückungsherrschaft der Römer ließ viele Juden auf ein neues, von Gott geschaffenes Reich hoffen. Zuvor würde Gott allerdings ein Strafgericht kommen lassen. In dieser Erwartung eines neuen Gottesreiches entstanden viele religiöse Bewegungen, die die Menschen zur Umkehr zu Gott aufriefen. Die Bewegung um den Buß- und Taufprediger Johannes war eine davon.

Der entscheidende Wendepunkt im Leben Jesu ist die Begegnung mit Johannes dem Täufer. Jesus ist von seiner Botschaft so überzeugt, dass er sich dessen Bewegung, die zur Umkehr aufruft und davon ausgeht, dass der Messias bald erscheinen wird, ungefähr im Alter von 28 Jahren anschließt und sich später von ihm taufen lässt. Er lässt sein altes Leben hinter sich, verlässt seine Familie und Freunde und widmet sich von nun an nur noch der Religion. Schon bald fängt er selbst an zu predigen und scharft eine immer größer werdende Gruppe von Anhängern um sich. Schließlich trennt er sich von Johannes und wird selbstständiger Prediger.

Sein Charisma und seine Ausdruckskraft lassen ihn schnell zu einer Art lokalen Berühmtheit werden. Seine neue, etwas freiere und oft revolutionäre Auslegung der jüdischen Schriften kommt bei vielen Menschen seiner Zeit gut an. In seinen Predigten richtet er sich an alle Bevölkerungsschichten und nicht ausschließlich an die Ausgestoßenen, Kranken und Armen, wie es oft dargestellt wird. Er stellt sich mit allen Menschen auf eine Stufe, isst und trinkt gemeinsam mit ihnen und spricht über das "Reich Gottes". Jesus blieb aber allzeit seiner jüdischen Glaubenswelt verbunden. Er wollte das Gesetz – die Tora –, wie er selbst sagte, nicht außer Kraft setzen, er wollte ihm zu voller Geltung verhelfen. Er predigte zu meist an öffentlichen Plätzen und war deswegen weit über die Grenzen von Galiläa hinaus bekannt. Es wird stark vermutet, dass er aufgrund seiner revolutionären Auslegung der jüdischen Schriften von der traditionellen jüdischen Glaubensgemeinschaft als Gefahr angesehen wurde. Der Unruhestifter musste aus dem Weg geräumt werden. Wahrscheinlich wurde er nicht von den Römern selbst, sondern von der jüdischen Führungsschicht verhaftet, die ihn schließlich an die Römer übergaben. Das Ende der Geschichte ist bekannt: Pontius Pilatus verurteilt Jesus zum Tod durch Kreuzigung. Jesus ist zwischen 30 und 40 Jahre alt geworden; nach der Tradition starb er im Alter von 33 Jahren.

>> Was das Besondere an seiner Botschaft ist <<

Jesus trat als begnadeter Heiler auf und verkündete die Botschaft von Gottes Herrschaft bzw. vom „Reich Gottes“. Jesus sprach davon in einfachen sprachlichen Bildern (→ Gleichnisse z. B. vom Senfkorn, vom bittenden Freund, vom verlorenen Schaf, vom Sämann, vom reichen Kornbauern etc.) zu Bauern und Fischern, die zeigen, wie gut er sich mit den Lebensgegebenheiten seiner Heimat auskannte. Er drohte nicht wie andere Wanderprediger mit der bevorstehenden Strafe des nahen Gottesgerichts. Gott war für Jesus ein „Papa“, der sich um die Menschen sorgt. Die Menschen sollten umkehren zu Gott; sie sollten sich bessern und füreinander da sein.

Für Jesus war das Himmelreich nicht mehr fern, es hatte bereits begonnen. So wie Gott die Menschen liebt, sollen auch wir Menschen unsere Mitmenschen lieben, sogar die Feinde. Gott war für Jesus eine Kraft, die bald zur Rettung der Armen (also die Schwachen, Entrechteten, Verfolgten, Witwen und Kranke) die Welt verändern wird. Jesus wusste sich zu aller erst von Gott, seinem Vater, zu diesen Armen geschickt. So lebte er mit und unter ihnen etc. (→ vgl. bes. Zeichen des gem. Mahles). Diese Sicht Jesu führte immer mehr zu Auseinandersetzungen mit den Pharisäern.

→ Wir glauben, dass in diesem Jesus von Nazareth sich Himmel und Erde berühren, bzw. dass Jesus Gott selber ist (was für andere Religionen undenkbar wäre). Damit erhält jedes menschliche Leben unendliche Würde, weil Gott selber in Jesus ein Mensch geworden ist. Unser alltägliches menschliches Leben ist so auch der Ort, wo wir Gott begegnen können; bes. in einem von Liebe geprägten Handeln an uns selber und an den Nächsten. → In Jesu Leben wird deutlich, was Gott mit den Menschen und für sie will: Rettung aus dem irdischen Tod in ewiges Leben.